

Jahresbericht 2015



Der Vorstand

1. Vorsitzender	Nils Thoma
2. Vorsitzender	Christof Mann
Kassenwart	Jürgen Theune
Beisitzerin	Johanna Nowak
Beisitzer	Stefan Blumann
Beisitzer	Richard Stephen
Beisitzer	Benedikt Schweigstill

Unterstützt wird die Arbeit des Vorstandes wesentlich von:

Birgitte Buddig Thoma, Heike Hamann, Petra Heßeler, Lupi Theune,
Stefan Reinholz, Martin Hiltawski

Bankverbindung
Sparkasse Trier

IBAN DE07 5855 0130 0000 825430
BIC TRISDE55XXX

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Veranstaltungen.....	5
Veranstaltungen in der Tuchfabrik Trier (TUFA).....	5
Bar-Jazz im „Irish Pub“	5
23. Osterworkshop Regional in der Tuchfabrik	6
Veranstaltung am Domfreihof zu den Heilig-Rock-Tagen Trier??	6
Veranstaltung am Domfreihof: 15.Jazzfest am Dom	6
Altstadtfest, Jazzpoint Simeonstraße	6
Fronleichnams-Frühschoppen im Brunnenhof	6
22. Jazz im Brunnenhof	7
CD-Release-Konzerte.....	7
30 Jahre Tufa: Uraufführung der Jazzoper „ <i>Blue Sheets</i> “	7
Sessions im „Miss Marple's“	8
Jazz- und Pop-Chor Trier.....	8
Label PORTABILE MUSIC TRIER (PMT)	9
Pressespiegel	10
Förderer.....	19

Vorwort

Ein erfolgreiches Jahr 2015 ist zu Ende gegangen, und der Jazz-Club Trier kann auf vielerlei Beiträge für das Kulturleben in Trier zurückblicken.

Den Auftakt bot Ende Januar der 16. Trierer Jazzgipfel in der Tufa Trier. Vor vollem Haus spielten sieben Bands auf und zeigten einmal mehr die Vielfältigkeit der Trierer Jazzszene.

Der Osterworkshop und das Jazzfest am Dom zogen als mitunter wichtigste Flaggschiffe des Trierer Jazz--Clubs einmal mehr ein großes Publikum an.

Die Reihe Jazz im Brunnenhof unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt Trier war 2015 wieder ein voller Erfolg.

Das „Krokodil“ wurde Ende 2014 geschlossen. Glücklicherweise wurde die Bar-Jazz-Reihe im Jahr 2015 vom „Irish Pub“ fortgeführt, welcher die Räumlichkeiten des „Krokodil“ übernommen hat. Der erste Jazz-Termin fand am 07.01.2015 statt und wurde mit insgesamt 13 vertraglich vereinbarten Terminen bis einschließlich 10.06.2015 fortgeführt.

Zu einem ganz besonderer Höhepunkt des Jahres und auf Grund des 30-jährigen Bestehens der Tufa kann die erfolgreiche Premiere der Jazz-Oper „Blue Sheets“ im November gezählt werden, die aus der Feder des Ersten Vorsitzenden Nils Thoma stammt und zahlreiche Besucher ins Walzwerk gelockt hat. Dieses Projekt bedurfte zahlreicher musikalischer Unterstützung, bei dem der Jazz- und Pop-Chor eine zentrale Rolle spielte.

Der Jazz- und Pop- Chor Trier hat zurzeit 51 Mitglieder (39 Frauen und 12 Männer). Aufgrund des Mangels an Männerstimmen werden diese nach wie vor gesucht.

Als Ausblick in das Jahr 2016 freuen wir uns, mit der Bar „Weinsinnig“ eine neue Lokalität für die Bar-Jazz-Reihe gefunden zu haben. Darüber hinaus erwartet uns

eine Reihe von großartigen regionalen und internationalen Künstlern zu den anstehenden Konzerten.

Somit freuen wir uns auf ein weiteres Jahr voll musikalischer Vielfaltigkeit und kultureller Beiträge, die unsere schöne Stadt bereichern.

Martin Hiltawski

Trier, im März 2016

Veranstaltungen

Der Jazz-Club Trier e.V. hat im Jahr 2015 mit insgesamt 65 Konzerten und Veranstaltungen zum Kulturleben der Stadt und Region beigetragen.

Veranstaltungen im Kulturzentrum „Tuchfabrik Trier“ (TUFA)

Der Vorstand des Jazz-Club Trier e.V. bedankt sich bei allen Mitarbeiter/innen der TUFA Trier für die gute und kollegiale Zusammenarbeit.

1.	16.01.2015	16. Trierer Jazzgipfel: ad hoc, Benedikt Schweigstill Trio, Chef's Secret, Delicajazz, In Flow, NilsWills, Robnak
2.	11.02.2015	Mitgliederversammlung 2015
3.	02.04.2015	Dozentenkonzert 23. Osterworkshop Regional
4.	03.04.2015	23. Osterworkshop Regional – Workshop ganztägig, abends Teilnehmersessions
5.	04.04.2015	23. Osterworkshop Regional – Workshop ganztägig, abends Teilnehmersessions
6.	05.04.2015	23. Osterworkshop Regional – Workshop ganztägig
7.	05.04.2015	23. Osterworkshop Regional Teilnehmerkonzert
8.	07.05.2015	Konzert: Jazz & Rock School On Stage
9.	19.06.2015	Offene Probe JazzOper : Rhythm and Swing BigBand, Frauenchor Polyhymnia, Jazz- und Pop-Chor Trier, MV Lyra Tawern
10.	19.07.2015	Sommerfest: Jazz & Rock School
11.	26.09.2015	Konzert: Drei Jahreszeiten
12.	19.11.2015	Konzert: Ack van Rooyen Quintet

Bar-Jazz im „Irish Pub“

Die Zusammenarbeit mit dem „Irish Pub“ wurde Ende 2015 leider beendet. Das letzte Konzert der Bar-Jazz Reihe fand am 18.06.2015 statt. Fortgeführt wird die Reihe ab 23.03.2016 im „Weinsinnig“ mit insgesamt 7 vertraglich vereinbarten Terminen bis einschließlich 29.06.2016.

13.	07.01.2015	Dreispiellos
14.	16.01.2015	Anders' Jazz Quartet

15.	21.01.2015	canekap3
16.	04.02.2015	FEB feat. Nadine Woog
17.	18.02.2015	Groove Improve
18.	04.03.2015	ad hoc
19.	18.03.2015	Bach Band
20.	01.04.2015	Horn & Strings feat. Voice
21.	15.04.2015	Theresia Zils & Momo Rippinger Trio
22.	29.04.2015	Bob Bee
23.	13.05.2015	Jazzonanz
24.	27.05.2015	Seniors of Swing
25.	18.06.2015	Wollmann & Brauner Duo

Veranstaltung am Domfreihof: 15. Jazzfest am Dom

Das 15. Jazzfest am Dom 2015 wurde auch dieses Jahr vom Verein Kultur am Dom (KaD) in Zusammenarbeit mit dem Jazz-Club Trier e.V. organisiert.

26.	23.05.2014	Starband des Samstagabend: More Than Swing feat. Stargast Lothar Stadtfeld; daneben: Big Band des Gymnasiums Hermeskeil (Laid Back), BigBand der Universität Trier, Stimmbänd, BigBand der Kreismusikschule Trier-Saarburg,
27.	24.05.2014	Bigband des Gymnasiums Konz, Frame In Green Bigband, FWG Jazz Band, Seniors of Swing, HGT-Bigband, Jazz- und Pop-Chor Trier, Peter Berg Jazzorchester, LuxOnions, Rhythm & Swing BigBand e.V., Saxomania

Altstadtfest, Jazzpoint Simeonstraße

28.	26.06.2015	Chef's Secret
29.	28.06.2015	Bach Band
30.	28.06.2015	Running Wild

Fronleichnams-Frückschoppen im Brunnenhof

31.	04.06.2015	Rhythm & Blech BigBand
-----	------------	------------------------

22. Jazz im Brunnenhof

Diese Reihe veranstaltet der Jazz-Club Trier in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt Trier, herzliche Grüße an Vera Wollscheid!

Auch im vierten Jahr nach der Übernahme der Programmverantwortung durch den Jazz-Club wurden die Konzerte sehr gerne und gut vom Trierer Publikum besucht.

32.	02.07.2015	Masha Bijlsma Band feat. Tony Lakatos
33.	09.07.2015	Braskiri
34.	16.07.2015	Peter Bühr and his Flat Foot Stompers
35.	23.07.2015	Sehrang
36.	30.07.2015	Franck Tortiller Quartet
37.	06.08.2015	Regionalabend mit ad hoc, Bob Bee, Nakayama-Gläser Quartett
38.	13.08.2015	Eric Séva
39.	27.08.2015	Peter Fessler & Peter Weniger mit Band

CD-Release-Konzerte

Bei diesen Konzerten werden neu erschienene Produktionen unseres CD-Labels „PORTABLE MUSIC TRIER (PMT) – LC-15326“ – www.portabile.de – der Öffentlichkeit vorgestellt.

40.	08.05.2015	Dorle & Band „Oktoberlicht“	Tufa
41.	17.12.2015	Thomas Bracht „unterwegs“	Tufa

JazzOper „Blue Sheets“

Das besondere Highlight des Jahres, komponiert von Nils Thoma und Libretto von Stefan Bastians.

„Die Jazzoper BLUE SHEETS hat alles gesprengt, was die TUFa bisher produziert hat, und am dafür bestens geeigneten Standort der ehemaligen Trierer Walzwerke haben fast 180 Akteure – zwei Orchester, zwei Chöre, Solisten, Tänzer und viele andere – Jazz in ganz neuem-altem Blauen Gewand auf die Bühne gebracht.

Zum 30. Geburtstag der Tuchfabrik wurde hier die Geschichte einer Fabrik erzählt, die hier und heute würde passieren können ... und der Jazz tat endlich einmal, was er die letzten eineinhalb Jahrhunderte versäumt hat: sich nämlich mit den anderen Künsten verbrüdern, um in seiner ganzen, manchmal schlichten, manchmal großartigen Schönheit zu erstrahlen.“

42.	07.11.2015	Premiere: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
43.	08.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
44.	26.11.2015	Konzert: JazzOper "Blue Sheets"	Walzwerk
45.	27.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
46.	28.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk

Jam-Sessions im „Miss Marples“

47.	29.01.2015	Jazz-Jam- Session
48.	26.02.2015	Jazz-Jam- Session
49.	26.03.2015	Jazz-Jam- Session
50.	30.04.2015	Jazz-Jam- Session
51.	28.05.2015	Jazz-Jam- Session
52.	25.06.2015	Jazz-Jam- Session
53.	24.09.2015	Jazz-Jam- Session
54.	29.10.2015	Jazz-Jam- Session
55.	26.11.2015	Jazz-Jam- Session
56.	26.12.2015	Jazz-Jam- Weihnachtssession „X-Mas“ mit Vorband

Jazz- und Pop-Chor Trier

57.	28.02.2015	Neujahrsempfang der Tufa	Trier
58.	25.04.2015	Trierer Chorweile	Trier
59.	23.05.2015	Jazzfest am Dom	Domfreihof
60.	12.07.2015	Chormatinee	Brunnenhof
61.	07.11.2015	Premiere: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
62.	08.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk

63.	26.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
64.	27.11.2015	Konzert: JazzOper „Blue Sheets“	Walzwerk
65.	28.11.2015	Konzert: JazzOper "Blue Sheets"	Walzwerk

Label PORTABLE MUSIC TRIER (PMT)

Im Jahre 2015 wurden wie im Vorjahr zwei CDs unter unserem Label-Code LC-15326 veröffentlicht:

Dorle & Band „Oktoberlicht“ (pmt-14-01). Das Release-Konzert fand am 08.05.2015 im kleinen Saal der Tufa statt.

Line-up:

- Dorle Schausbreitner: Gesang, Gitarre, Bass
- Florian Schausbreitner: Gesang, Gitarre, Bass, Akkordeon
- Nils Thoma: Saxophon
- Christian Meissner: Schlagzeug



Thomas Bracht „unterwegs“ (pmt-15-01). Das Release-Konzert fand am 15. Dezember im fast voll besetzten kleinen Saal der Tufa statt.

Line-up:

- Thomas Bracht: E-Piano, Synthesizer, Orgel, Clavinet, Samples, Komposition
- Sven Decker: Tenorsaxophon, Klarinette, Bassklarinette
- Stephan Matheus: Trompete, Schlagzeug
- Tobias Fritzen: E-Bass
- Jérôme Goldschmitt: Perkussion
- Leana Sealy: Gesang
- Brigitte Buddig Thoma: Liedtext
- Nils Wogram: Posaune



Für 2016 sind zum Termin der Drucklegung dieses Berichts bereits zwei Produktionen angelaufen.

Pressespiegel

In der folgenden Übersicht sind ausschließlich Rezensionen aufgelistet. Die Gesamtschau der Erwähnungen des Clubs für 2015 in den Printmedien ist auf unserer Internetpräsenz (www.jazz-club-trier.de) einsehbar.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Vertretern der Presse für die Berichterstattung.

Trierischer Volksfreund 19.01.2015

Exotische Töne auf dem Jazzgipfel

Konzert des Jazzclubs lockt 150 Besucher – Nachwuchs für Vorstandsarbeit gesucht

Sieben regionale Jazzformationen haben beim Jazzgipfel des Jazzclubs Trier in der Tufa am Freitagabend mit außergewöhnlichen Instrumenten und Musik verschiedener Stilrichtungen begeistert. Nils Thoma, Vorsitzender des Jazzclubs, mahnte, die Zukunft des Vereins sei mangels Nachwuchs ungewiss.

Von unserem Mitarbeiter
Manuel Beh

Trier. Blaues Licht und Kerzenschein in Kombination mit dem einfühlsamen Stück „Georgia on my mind“: Zu Beginn des 16. Trierer Jazzgipfels in der Tufa am Freitagabend hatten die Zuschauer den Eindruck, im Mondenschein zu stehen. Insgesamt war der Abend geprägt von gefühlvoller, aber auch fetziger Musik unter der Bezeichnung „Power-Jazz made in Germany“.

Jüngster Musiker des Jazzkonzerts war der 19-jährige Robert Nakayama, der mit seiner Gruppe Robnak Eigenkompositionen vortrug. Der frisch aus Jamaika zurückgekehrte Pianist ließ mit seinem Stück „Roots“ südländisches Flair und eine entspannte Atmosphäre entstehen, was die rund 150 Zuschauer mit anerkennendem Applaus honorierten.

Dass seine Formation auch anders kann, zeigte sie mit dem Titel „Équilibre“ von Flügelhornist und Schlagzeuger Frederik Noll. Einer Filmmusik ähnlich drückte das Stück Momente des Glücks und der Zufriedenheit aus, einige Zuschauer genossen die Musik mit geschlossenen Augen. „Heute geht für mich ein Kindheitstraum in Erfüllung“, sagte Noll, der zum Abschluss ein Stück mit seiner Melodica spielte. Das Zusammenspiel des Instruments mit dem Saxofon klang überraschend harmonisch.

Wer ein Konzert mit ausschließlich traditioneller Jazzmusik erwartet hatte, wurde also überrascht – auch weitere exotische Instrumente fanden sich auf der Tufa-Bühne. Die Gruppe Chef's Secret rückte den Jazz



Die Formation Delicajazz bringt beim Jazzgipfel französische Titel auf die Tufa-Bühne, die Sängerin Birgit Pickan gefühlvoll interpretiert. TV-FOTO: MANUEL BEH

durch den Einsatz einer Violine in Richtung Irish Folk und verlieh der Musik einen persönlichen, aber auch exotischen Charakter. Blockflöten setzte Nils Thoma bei seiner Swing-Reggae-Komposition „Water surprise“ ein. Posaunist Andreas Haller punktete zudem mit virtuosen Soli. „Die Posaune war mein

Hassinstrument, bis ich Andreas spielen hörte“, würdigte ihn Bandleader Thoma.

In seiner Rede als Vorsitzender des Jazzclubs wies er darauf hin, dass es dem Vorstand an Nachwuchs fehle: „Ohne eine sich engagierende Jugend müssen wir den Jazzclub langfristig schließen. Ich sage dies ganz deutlich,

um junge Musiker zur Mitarbeit zu animieren.“ Gleichzeitig dankte er den sieben Formationen, die ohne Gage insgesamt dreieinhalb Stunden lang spielten. Mit dem wilden Titel „Snakes can't sleep“ weckte Thoma mit seiner Formation NilsWills die Zuschauer zu später Stunde noch einmal so richtig auf.

Trierischer Volksfreund 23.03.2015



Dozent Bastian Stein (Dritter von rechts) gibt den Bläsern seiner Unterrichtsgruppe beim Workshop des Jazzclubs Trier den Einsatz vor. TV-FOTOS (2): ANKE EMMERLING

Mut, Dynamik und messerscharfe Einsätze

Beim Osterworkshop des Jazzclubs Trier lernen 60 Musiker das Improvisieren und knüpfen wichtige Kontakte

Lernen, wie Jazz funktioniert – und das von erfahrenen Dozenten: Das ist das Konzept des Osterworkshops Regional, den der Jazzclub Trier schon zum 23. Mal veranstaltet hat. Drei Tage haben rund 60 Teilnehmer in familiärer Atmosphäre intensiv geprobt, um ihre neue Fertigkeit beim abschließenden Konzert zu präsentieren.

Von unserer Mitarbeiterin
Anke Emmerling

Trier. Musik dringt aus allen Räumen der Trierer Tuchfabrik, in den Pausen finden sich kleinere Gruppen zum lebhaften Austausch zusammen. Auslöser der anregenden Atmosphäre im Kultur- und Kommunikationszentrum ist der 23. Osterworkshop Regional des Jazzclubs Trier unter Leitung des Trierer Trompeters und Musikdozenten Helmut „Daisy“ Becker.

60 Teilnehmer sind angereist, von nah aus Trier bis fern aus der Schweiz, teils sogar im Familienverband. Etliche sind zum wiederholten Male dabei. Einer der

jüngsten ist der 16-jährige Jakob Windoffer, der mit seinem Vater aus Wesel gekommen ist. Die beiden Musikbegeisterten sind im Internet auf das Angebot des Jazzclubs gestoßen. Jakob hat klassischen Klavierunterricht, seit einem halben Jahr auch Jazzunterricht genossen und bringt präzise Erwartungen mit: „Ich möchte Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen sammeln, ein neues Repertoire kennenlernen und mir Tipps von Studierenden im Bereich Musik holen“, sagt er.

Treffen potenzieller Bandkollegen

Zur Gruppe der reiferen Semester zählt Antje Bockel aus Bernkastel-Kues. Die 50-Jährige singt und spielt Posaune in der Big Band „More than Swing“, hat auch schon außerhalb der Region reichlich Erfahrungen mit Workshops gesammelt und misst diesem in Trier besonderen Wert als „Kontaktbörse“ bei. „Das Tolle hier ist die familiäre Atmosphäre“, lobt sie, „man lernt leichter Leute kennen als anderswo, und die werden dann vielleicht mal

neue Bandkollegen.“ Es sei Teil des Konzepts, dass Neulinge und Erfahrene zusammenkämen, erklärt der Vorsitzende des Jazzclubs Trier, Nils Thoma. Das diene dem Lerneffekt. „Ziel ist es ja, dass sich auch jemand, der noch nie



Beim Proben in der Trierer Tuchfabrik sind auch Carsten Miny (vorne) und Stefan Reinholz hoch konzentriert bei der Sache.

improvisiert hat, am Ende auf die Bühne stellt und es einfach tut“, sagt er.

Schon im Vorfeld des Workshops wird der Kenntnisstand der Teilnehmer abgefragt und eine geeignete Auswahl an Musikstücken getroffen. Bevor es daran geht, diese in eigens formierten Combos für das Abschlusskonzert zu erarbeiten, treffen sich die Teilnehmer zum Unterricht in Instrumentengruppen. Dort vermitteln ihnen acht Profis praktische Fertigkeiten und wertvolle Tipps.

Die Dozenten hat Helmut Becker diesmal ganz neu aus dem Umkreis der Kölner Jazz- und Hochschulszene rekrutiert. Unter ihnen ist der gebürtige Trierer Christian Nink als Fachmann für Schlagzeug und Percussion. Mit dabei sind auch Stephanie Neigel (Gesang), Bastian Stein (Trompete, Flügelhorn), Theresia Philipp (Saxofon), Raphael Klemm (Posaune, Tuba), Johannes Behr (Gitarre), Laia Genc (Klavier) und Stefan Schönegg (Bass). Alle haben sich beim Dozentenkonzert am Gründonnerstag eindrucks-

voll eingeführt und leiten jeweils eine der Workshop-Combos. Die von Trompeter Bastian Stein hat sich zum Einstieg in die gemeinsame Arbeit den Titel „Fever“ vorgenommen. Zuerst wird das Zusammenspiel geprobt, dann geht es darum, die richtige Dynamik zu finden. Stein vermittelt den Bläsern, wie sie durch punktgenauen und messerscharfen Einsatz Spannung ins Stück bringen. Dann klärt er Verständnisprobleme einer jungen Luxemburgerin, in deren Land die Noten teils anders benannt werden.

Der Schlagzeuger tastet sich zunächst vorsichtig an das für ihn neue „Solieren“ heran, wie hier solistisches Improvisieren genannt wird. Als ihn jedoch der Gitarrist ermutigt, ruhig „mehr Stoff“ zu geben, lässt er seiner Energie freien Lauf. Alle sind hoch konzentriert und mit Eifer dabei. Bastian Stein bleibt nur noch etwas Feinarbeit, kleine Umschreibungen hier und da, dann steht der bühnenreifen Präsentation am Ende der drei Tage nichts mehr im Wege.

Trierischer Volksfreund 26.05.2015



Perfekt im Duett: Lothar Stadtfeld (Bildmitte) und Antje Bockel von der Big Band More than Swing singen vor 1000 Zuhörern am Domfreihof. TV-FOTO: ROLF LORIG

TV, 26.05.2014

Große Stimmen, gelungenes Blind Date

Jazzfest am Dom feiert 15. Geburtstag - mit 1000 Besuchern und beeindruckendem Stargas

Es war ein Geburtstag, wie man ihn sich schöner kaum wünschen könnte: Mehr als 1000 Menschen feierten am Samstagabend die 15. Auflage des Jazzfests am Dom. Zu Gast war der in Trier geborene und in Berlin lebende Sänger Lothar Stadtfeld. An zwei Tagen begeisterten 16 Chöre und lokale Big Bands die Besucher mit ihrem Sound.

Von unserem Mitarbeiter
Rolf Lorig

Trier. Würde man dem Mann in der Stadt begegnen, vermutlich würde man ihn nicht auf den ersten Blick erkennen. Lothar Stadtfeld zählt nicht zu den Menschen, die wegen ihrer Größe oder ihres Körperbaus aus der Menge herausragen. Zumal sein Auftreten von Bescheidenheit geprägt ist. Doch diese Unauffälligkeit verschwindet, wenn der 54-Jährige

auf der Bühne steht. Wenn er mit dem Singen beginnt, dann reiht er sich mit seiner unverwechselbaren Stimme ein in die Galerie der ganz Großen in der Showbranche, etwa Frank Sinatra, Sammy Davis Junior, Al Jarreau oder Michael Bublé.

Das passende Geschenk

Mit der Verpflichtung von Lothar Stadtfeld hatte Nils Thoma, Vorsitzender des Trierer Jazz-Clubs, der Veranstaltung genau das richtige Geschenk gemacht. Stadtfeld, der seine Jugend in Neumagen-Dhron verbrachte, seit Jahren aber in Berlin lebt und arbeitet, gab dem Jazzfest mit seiner Stimme den Glanz, der ihm gebührte.

Dass Stadtfeld von der Big Band More than Swing begleitet wurde, erwies sich als Glücksfall. Denn das von der Mittelmosel stammende Orchester unter der Leitung von Marco Schmitz war der

perfekte Begleiter für den Sänger, der im Berliner Friedrichstadt-palast mit seinen großen Revuen zu Hause ist.

Obwohl ein solches Blind Date - Orchester und Sänger hatten vor dem Auftritt nur ein oder zwei Proben - für alle Beteiligten immer ein Wagnis darstellt, war das Miteinander an diesem Abend der große Wurf. Dem Schmelz von Stadtfelds Stimme begegnete das Orchester zwar mit Respekt, aber jederzeit auf Augenhöhe.

Das Ergebnis war eine Wohlfühlatmosphäre, die wie der berühmte Funke sofort auf alle Besucher des Jazzfestes übersprang. Im Publikum wurde gekuschelt, gelächelt und vereinzelt auch geküsst; auf dem hinteren Teil des Platzes, wo sonst die Boulespieler ihrem Hobby nachgehen, wirbelte eine Gruppe von Swingtänzern durch den Staub.

Begonnen hatte das Fest bereits

am Nachmittag. Wobei längs nicht immer der Jazz im Fokus stand. Wie beispielsweise beim Auftritt der Big Band der Kreismusikschule Trier-Saarburg mit ihren Sängerinnen Judith Piro und Corinna Backes. Hier waren es überwiegend Popsongs, die allerdings in ausgezeichneter Qualität dargeboten wurden. Der Ausreißer ins andere Genre stört aber weder den Veranstalter noch die Gäste. „Der Jazz ist da nicht so kleinlich“, erklärte Nils Thoma mit einem Schmunzeln.

Dass auf dem Festival überwiegend Big Bands auftraten, sei kein Zufall, stellte Thoma klar: Den solche Formationen müssten wegen ihrer Größe um Auftritte kämpfen. Bei der Auswahl habe man bewusst auf lokale und regionale Kompetenz gesetzt. Ein kluger Entschluss, wie der große Zuspruch der Besucher auf dem Domfreihof bestätigte.

Trierischer Volksfreund 04./05.07.2015

Cooler Jazz bei brütender Hitze

Auftaktveranstaltung von Jazz im Brunnenhof: Masha Bijlsma und Band sowie Tony Lakatos begeistern das Publikum

Ein Konzert der niederländischen Sängerin Masha Bijlsma hat die 22. Reihe von Jazz im Brunnenhof eröffnet. Mit ihrer Band und dem ungarischen Saxophonisten Tony Lakatos als Stargast setzte die Künstlerin sommerlicher Gluthitze einen coolen entspannenden Sound aus swingenden Balladen entgegen.

Von unserer Mitarbeiterin
Anke Emmerling

Trier. Masha Bijlsma und ihrer Band gebührt auf jeden Fall eine Tapferkeitsauszeichnung. Während ihre rund 150 Zuhörer das Saunaklima zwischen den aufgeheizten Mauern des Trierer Brunnenhofs mit kühlen Getränken oder Fächern auszuhalten versuchen und doch teils an ihre körperlichen Grenzen stoßen, legen sie unter zusätzlich heizenden Scheinwerfern souverän ein feines Konzert hin.

Es ist eins, das den Puls beruhigt und erfrischt wie eine leichte Brise. Den Auftakt macht ein Blues, mit dem Masha Bijlsma den Nuancenreichtum ihrer angenehmen warmen Stimme und besonders deren Soul-Qualitäten vorstellt.

Dem schließt sich ein Repertoire an, das sich durch große Bandbreite auszeichnet. Da steht „Sweet Goodbyes“, ein Popsong der niederländischen Gruppe



Gewinnen ihr Publikum mit groovenden Balladen, Masha Bijlsma (links) und ihre Band mit Stargast Tony Lakatos.

TV-FOTO: ANKE EMMERLING

Krezip, neben „It's Over Now“, einer Adaption des 1944 von Thelonious Monk komponierten Jazz-Standards „Well, You Needn't“ oder dem Kinderlied „From Your Head“ aus der Fernsehserie Sesamstraße.

In den Arrangements der mit Henk de Ligth am Bass, Ed Baatsen am Klavier, Mashas Vater Dries Bijlsma am Schlagzeug und Tony

Lakatos am Saxophon besetzten Band bekommen sie alle eine eigene Note. Das Quintett interpretiert sie als jazzige Balladen, in denen immer eine große Portion treibenden Grooves mitschwingt.

Masha Bijlsma reizt dabei viele stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten aus, singt mal erdig, mal luftig oder scattet rhythmisch. In einem nur vom Bass begleiteten,

melancholischen und intimen Stück über Einsamkeit überzeugt sie mit außergewöhnlich ausdrucksstarker Modulation. Sehr harmonisch und punktgenau gestaltet sie auch Unisono- oder Dialog-Gesang mit Tony Lakatos' Saxophon, zum Beispiel in „Brother, Where Are You?“, einer Hommage an Jazzsängerin Abbey Lincoln.

Der aus Budapest stammende Tony Lakatos, der unter anderem als Solist der hr-Bigband und Mitwirkender an knapp 300 Tonträgeraufnahmen Karriere gemacht hat, setzt dem entspannten Sound der Band strahlende i-Tüpfelchen auf. Er brilliert mit fein ziselierten, melodischen und sehr gefühlvollen Solo-Improvisationen, die vom Publikum mit viel Applaus honoriert werden.

Aber auch die anderen Musiker füllen ihre Parts mit starker Kreativität aus, beispielsweise im rhythmisch mitreißendem „African Roots in Jazz“ oder dem schön swingenden „Strollin“ von Charlie Mingus. Ein gelungener und zum Sommer passender Auftakt der diesjährigen Jazz-im-Brunnenhof-Reihe.

- Die weiteren Termine, immer donnerstags um 20 Uhr:
9. Juli, Braskiri
16. Juli, Peter Bühr and his Flat Foot Stompers
23. Juli, Sehrang
30. Juli, Frank tortiller Quartet
6. August, Regionalabend mit ad-hoc, Bob Bee und Nakama-Gläser Quartett
13. August, Eric Séva
27. August, Peter Fessler & Peter Weniger mit Band
Detaillierte Informationen unter www.trier.de/Kultur-Freizeit/Konzerte-Events oder www.jazz-club-trier.de

Trierischer Volksfreund 08./09.08.2015

SEITE 24 KULTUR
5A/50, 8./9. AUGUST 2015

Trierischer Volksfreund



Überraschende Neuentdeckung beim Jazz-Regionalabend im Trierer Brunnenhof ist das Nakayama Gläser Quartett mit jungen und schon preisgekrönten Musikern, hier Jakob Krupp und Moritz Gläser. FOTO: ANKE EMMERLING

Stilmix in Wohnzimmer-Atmosphäre

Gestandene Musiker und Newcomer glänzen beim Regionalabend von Jazz im Brunnenhof

Zum Publikumsmagneten wurde auch bei der 22. Ausgabe der Reine Jazz im Brunnenhof der Regionalabend. Drei Bands aus Trier und Umgebung, gestandene Musiker und beeindruckende junge Talente, lockten trotz Rekordhitze 350 Besucher zum Open Air am Trierer Simeonsstift. Ihnen bot sich ein zugkräftiges Programm aus verschiedenen Spielarten des Jazz.

Von unserer Mitarbeiterin Anke Emmerring

Trier. Die Atmosphäre beim Regionalabend von Jazz im Brunnenhof hat etwas von einem Wohnzimmerabend. In der guten Stube Triers im Brunnenhof neben der Porta Nigra sind viele aus dem Stadtleben vertraute Gesichter auszumachen. Man kennt sich und setzt sich zusammen, um bei einem kühlen Getränk ange-regert zu plaudern.

Vor allem aber geht es darum, Musik zu hören, deren Akteure ebenfalls zur regsten Szene ge-hören. Den Auftakt macht Bob

Bee, das Quartett des Pianisten Christof Mann, das sich seit ein-nem Auftritt beim Jazzpfeil des Jazzclubs Trier vor fünf Jahren regelmäßig bei Bar-Jazz oder Jazz-Matinee-Veranstaltungen in Trier präsentiert. Es schafft mit Eigeninterpretationen von Ohr-würmern aus verschiedenen Genres Wohlfühlstimme. Da klingen „For Once In My Life“ von Stevie Wonder, „Moondance“ von Van Morrison, „Chickens“ von Jaco Pastorius oder „What A Wonderful World“ von Louis Armstrong als schön groovende oder sanft schmeichelnde Nummern.

Markante Stimme, tolle Soli

Im Zentrum steht die so gefühl-volle wie markante Reib-eisenstimme Christof Manns, die vielen der Songs eine Bluesnote verleiht. Wirkungsvolle Akzente setzen auch die Saxofonsoli von Hubert Schellian oder die warmen Bassläufe von Julian Langer.

Nach dieser gestandenen Com-bi ist die jüngste Trierer Jazz-Nachwuchsformation, das Na-

kayama Gläser Quartett, am Start. Sowohl Pianist Robbi Nakayama als auch Gitarrist Moritz Gläser (beide 20 Jahre) gewannen im vergangenen Jahr je in Trio-Be-setzung mit Bassist Jakob Krupp und Schlagzeuger Michael Weber den ersten Preis bei „Jugend jazz“ in Mainz.

Michael Weber ist im Brunnen-hof nicht dabei, für ihn ist der in mehreren Trierer Bands aktive Peter Lauer eingespungen. Auch in dieser kurzfristigen Umbe-setzung begeistert das Quartett seine Zuhörer restlos. Die vier bieten ein anspruchsvolles Programm, das sich am Jazz der 1960er Jahre orientiert. Sie haben druckvolle oder balladeske Titel von Wayne Shorter, Herbie Hancock oder Pat Metheny im Gepäck, dazu Eigenkompositionen, die an die Vorbil-der erinnern, aber eine eigene Handschrift aufweisen.

Das Quartett erntet für sein sauberes, differenziertes, span-nendes und dynamisches Spiel großen Applaus. Zum Finale dann tritt mit ad hoc noch einmal eine

seit vielen Jahren bekannte For-mation an und rundet den Abend mit einem temperamentvollen Mix aus Swing bis Latin ab. Neben wenigen Fremdtiteln wie „Gdansk“, das Paquito D’Rivera einst für Lech Walesa geschrieben hat, spielt sie hauptsächlich Eigenkompositionen, die immer eine humorvolle Note haben.

Fetzig und melodios geben da bei die Duetts und Soloimprovi-sationen der Frontmänner Nils Thoma (Saxofon) und Andreas Haller (Posaune) den Ton an, mit-reißend ergänzt von Sascha Heck (Keyboards), Christoph Biel (Schlagzeug) und Sylvain Schrantz (T-Bass). Damit endet ein Abend, der ein vielseitiges Spektrum der regionalen Jazzsze-ne vermittelt hat.

• Nach zwei Konzerte folgen an den kommenden Donnerstagen je-weils um 20 Uhr bei Jazz im Brunnenhof: Eric Sévo „Nomade Sonore“ am 18. August und Peter Fessler & Peter Wenzler mit Band am 27. August.

Moderator Jon Stewart verabschiedet sich von Talkshowbühne

Mit Auftritten von Komiker Steve Carell und Musikerlegende Bruce Springsteen hat Jon Stewart seine Karriere als Moderator der US-Satire-Sendung „The Daily Show“ beendet. Die Zuschauer forderte er auf, immer wachsam zu bleiben.



Jon Stewart hat die Talkshowbühne verlassen. FOTO: DPA

New York. Jon Stewart hat sich am Donnerstag mit einer letzten Show voller Kurzauftritte von Kollegen als Gastgeber der Satire-Sendung „The Daily Show“ verabschiedet. „Rockmist ist überall“, warnte er die Zuschauer. Sie sollten immer wachsam bleiben, wenn es um die politische Auseinandersetzung gehe. „Wenn ihr etwas riecht, sagt etwas.“

16 Jahre lang hatte der 52-Jährige die Show beim US-Nischen-sender Comedy Central moderiert. Mit der Zeit wurde er zum unerbittlichen Kritiker von Medien und Politik, zum linkem Ge-wissen der USA und zu einem Weltstar.

Unter den Kollegen, die in der Show auftraten, waren Stephen Colbert, Steve Carell und Assif Mandvi, deren Karrieren durch Stewarts Show einen gehörigen Schub bekommen hatten. Bruce Springsteen und seine E Street Band traten auf.

Colbert, Nachfolger David Lettermans bei der „Late Show“, lobte Stewart und dessen Team: „Ihr wart so gut, dass ihr einen wütend gemacht habt.“ Auch einige, die Stewart aufs Korn genommen hatte, meldeten sich per Video zu Wort. Der republikanische Ex-Präsidentenwahlkandidat John McCain sagte „Mach’s gut, Blödmann!“ dpa

DDR-Komponist Gerd Natschinski tot

Berlin. Der Komponist Gerd Natschinski, Schöpfer des DDR-Musicals „Mein Freund Bambury“, ist tot. Er starb am 4. August im Alter von 86 Jahren in ei-nem Krankenhaus in Berlin, wie sein Sohn Thomas Natschinski mitteilte. Er sei für sein Alter „sehr fit“ gewesen und noch je-den Tag an seinen Arbeitsplatz gegangen.

Gerd Natschinski wurde durch die Musicals „Mein Freund Bam-bury“ (1964) und „Messerschlager Gisela“ (1960) zu einem der be-kanntesten Komponisten in der DDR. Er dirigierte das Unterhal-tungsorchester des Berliner Rundfunks, war Intendant des Berliner Metropol-Theaters und von 1977 bis 1989 Vizepräsident des DDR-Komponistenverban-des. Am 29. August hätte er sei-nen 87. Geburtstag gefeiert. dpa

Schädel-Schau: Eintritt frei mit Totenkopfschirm

Völklingen. Begleitend zur aktuellen Ausstellung „Schädel – Ikonen Mythos. Kult.“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte suchen die Ma-cher ab Mittwoch, 12. August, nach dem besten Totenkopf-T-Shirt. Ob schrill, skurril oder gruselig – alles ist erlaubt. Jeder, der am 12. August ab 10 Uhr in der Völklinger Hütte mit einem To-tenkopfschirm erscheint, erhält freien Eintritt in die Schädel-Aus-stellung. Ab 17 Uhr stimmen die T-Shirt-Träger selbst über den Sieger ab. Der Gewinner erhält ein Katalogbuch zur Schau.

Mit dem Voting startet das Be-urteilungsprogramm zur Ausstellung. Am 26. August geht es weiter mit der Suche nach dem authentischsten Darth Vader. Ein Abguss des charakteristischen Helms des Star-Wars-Bösewichts ist eben-falls in Völklingen zu sehen. red

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTA WEBER

Anzeige

VOLKSFREUND LESEN UND GEWINNEN!

Bad Füssing ist immer eine Reise wert

Machen Sie mit und gewinnen Sie mit etwas Glück die unten beschriebene Reise. Einfach Gewinnhotline anrufen oder online mitspielen! Lösungswort „Bad Füssing“ Teilnahmeschluss: 16.08.2015

Gewinnhotline: 01379 – 375005*

Online unter mitmachen.volksfreund.de/reisegewinnspiel

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

Gewinnen Sie einen Aufenthaltsgutschein für 2 Personen über 4 Übernachtungen mit Frühstück im Thermenhotel Gass in Bad Füssing.

Einfach mal abschalten und entspannen. Dem Stress des Alltags entfliehen. Zu neuer Kraft und Lebensqualität finden. Bad Füssing – Europas beliebtestes Heilbad – im schönen Bayern, unweit der Dreiflüssestadt Passau mit seinen drei heilkraftigen Thermen und einem schier grenzenlosen Angebot an Sport-, Freizeit- und Erlebnismöglichkeiten, ist der ideale Partner für Wohlbefinden, Fitness und Gesundheit. Bad Füssing ist eine entspannende Insel in der hektik unserer Zeit, geprägt vom legendären, heilkraftigen Thermalwasser, der idyl-lischen Naturlandschaft und den 1. 000 spektakulären Wohlfühlattraktionen. Erfahren Sie die entspannende Vielfalt der mehr als 12.000 Quadratmeter großen Bad Füssinger Thermalwasser-Welt. 365 Tage im Jahr finden Sie in den heißen schwefelhaltigen Heilquellen Genuss und Regeneration in schönster Form. Lassen Sie sich von einzigartigen Wohlfühlangeboten in der Thermo 1, in der Europa Thermo oder im Johannebad verwöhnen. Erleben Sie die heilenden Kräfte des legendären Bad Füssinger Thermalwassers, das mit 50 Grad aus 1.000 m Tiefe sprudelt, bei Rheuma, Gelenk- oder Rückenproblemen.

Für einen entspannten Aufenthalt in Bad Füssing, empfiehlt sich das Thermen-Hotel Gass. Das Hotel bietet seinen Gästen den größtmöglichen Komfort für eine Kur oder einen Erholungsurlaub in einem familiär geführten Hotel garni und Appartementhaus in Bad Füssing. In Europas beliebtestem Kurort entspannen und erholen Sie sich auf höchstem Niveau. Genießen Sie die Wärme der Saunen und buchen Sie wohnende Massageanwendungen. Das Thermenhotel-Gass ist eines der wenigen Hotels in Bad Füssing, welches sein heilbringendes Thermalwasser direkt aus der Thermo 1, Europas stärkster Schwefelquelle, bezieht.




Kur- & Gästeservice Bad Füssing
Tel.: +49 (0)8531 975 580
tourismus@badfuessing.de
www.badfuessing.de

Thermenhotel Gass
Tel.: +49 (0)8531 29 080
info@thermenhotel-gass.de
www.thermenhotel-gass.de

*Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen.
Wahrscheinlichkeit auf Gewinn: 1:1000. Die Gewinnhotline ist von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.
Gewinnspiel ist nicht übertragbar, nicht für bar einlösbar. An- und Abreisekosten gehen zu Lasten des Gewinners. Gewinnspiel ist gültig ein Jahr ab dem Tag der Auslosung. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und am 29. August auf der Website www.volksfreund.de veröffentlicht.

Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

Trierischer Volksfreund 15./16.08.2015

SEITE 24 KULTUR
SA/SO, 15./16. AUGUST 2015

Trierischer Volksfreund

Liebeslieder vom Mittelalter bis zum Barock

Trier. Wenn Bassbariton Klaus Mertens und der Lautenist Joachim Held sich am Sonntag, 23. August, um 20 Uhr im Rokoko-Saal des Kurfürstlichen Palais Trier den schönsten englischen und italienischen Liebesliedern vom Mittelalter bis Barock widmen, erwecken sie Kostbarkeiten der Liebeslyrik zu einem sinnlichen Hörerlebnis. Auch große Komponisten haben sich mit der amourösen Gefühlsskala auseinandergesetzt, und so wird musikalisch virtuos geflirt und geschmachtet mit Liebeslyrik von John Dowland, Girolamo Frescobaldi, Giacomo Carissimi und anderen. *red*

● Karten gibt es im TV-Service-Center Trier.

Afro-Yoga-Sitzung unter freiem Himmel

Trier. Das Stadtmuseum Simeonstift lädt für Sonntag, 16. August, zu einer sommerlichen Yoga-Stunde im historischen Kreuzgang. Bei dieser besonderen Afro-Yoga-Sitzung mit Saraswati Devi steht die weibliche Kraft im Mittelpunkt. Begleitet wird die Sitzung von Trommeln der Percussion-Academy Trier, im Anschluss lädt die Kunsthistorikerin Christine Stolpe zu einer Kurzführung auf den Spuren von drei starken Trierer Frauen. *red*

● Teilnahmegebühr 18 Euro. Anmeldung unter Telefon 0651/718-1452, E-Mail: museumspaedagogik@trier.de

Reise durch ein musikalisches Leben

Perf-Borg. Eddie Gimler, Leadgitarrist der ehemaligen saarländischen Erfolgsband Simply unplugged, präsentiert am Mittwoch, 19. August, um 20 Uhr auf dem Gelände des Archäologieparks der Römischen Villa Borg in Perf-Borg sein Programm „Eine Reise durch mein musikalisches Leben“. *red*

● Weitere Informationen unter Telefon 06861/93670.

PRODUKTION DIESER SEITE: RAINER NOLTE

Französische Impressionen auf Trierer Bühne

Das „Eric Séva Quartet“ gastiert im Brunnenhof mit Jazzmusik, die dem Ohr schmeichelt

Acht Veranstaltungen umfasst die Reihe „Jazz im Brunnenhof“. Das Konzert des „Eric Séva Quartet“ am vergangenen Donnerstag war die vorletzte Veranstaltung in diesem Jahr. Nach Auskunft vom Jazzclub-Vorsitzenden Nils Thoma erlebten rund 350 Besucher bei idealen Temperaturen einen traumhaften Abend, wie er scheinbar nicht hätte sein können.

Von unserem Mitarbeiter Rolf Lorig

Trier. Thomas Schmitt hat sich schon alle erlebt: Albert Mangelsdorff, Michael Brecker, Michel Petrucciani, Mike Manieri, um nur einige zu nennen. Und eben auch das Eric Séva Quartet. „Die waren alle schon mal in Trier“ zu Gast: Eric Séva im Januar 1999 als Begleitmusiker im Umberto-Pagnini-Quintett, Denis Leloup im August 2012, Brun Schopp vor Jahren als Studioroadster an unseren Internationalen Jazz-Workshops und Matthieu Chazarenc im Juli 2006 im Innenhof der Telekom“, erinnert sich die lebende Jazzclub-Legende.

Die Zeit zurückdrehen

An diesem Abend kann Schmitt die Zeit zurückdrehen. Eric Séva ist zurück, begleitet wird der Franzose von einer neuen Besetzung. Unter Jazzfans gilt Denis Leloup als einer der besten französischen Posaunisten, was er im Brunnenhof auch eindrucksvoll unter Beweis zu stellen wusste. Am Bass war Brun Schopp, und



So geht Trierer Sommer: Auftritt des Eric Séva Quartet mit Denis Leloup, Posaune, Eric Séva, Saxophon, Brun Schopp, Bass und Matthieu Chazarenc, Schlagzeug. TV-FOTO: ROLF LORIG

komplettiert wurde das Quartett durch Matthieu Chazarenc am Schlagzeug.

Eric Séva selbst hatte sich gleich drei Saxophone mitgebracht: Bariton, Sopran und Sopranino. Das Fehlen von Harmonieinstrumenten wie Piano oder Gitarre wirkte sich dabei nicht negativ aus, ganz im Gegenteil – stand den beiden Bläsern damit doch ein wesentlich größerer Raum zur Verfügung, den sie musikalisch einrichten konnten.

Was sie denn auch ausgiebig taten. Während das Schlagzeug das musikalische Konstrukt stützte und der Kontrabass Ruhe und Beständigkeit vermittelte, spielte das Blech die gesamte Bandbreite aus. Lautmalische Klänge wechselten sich ab mit wirbelndem Einsatz, um gleich darauf malerische Spannungsbögen an den mediterranen Trierer Himmel zu zeichnen.

Eric Séva verwöhnte sein Publikum mit seinem Quartett mit eterner Musik, die dem Ohr schmeichelte und diesem traumhaften Sommerabend alle Ehre erwies. Das Publikum war sich der gebotenen Qualität sehr wohl bewusst. Ruhig und diszipliniert saßen die Darbietungen, Szenenapplaus spendete es nur an den wirklich wichtigen Stellen. Fast konnte man sich in einem

klassischen Konzert vermuten. Anders als noch in den 80er und 90er Jahren, als man sich noch zur Musik unterhielt, geradezu frenetischen Szenenapplaus spendierte und das ganze Konzert eher locker genoss, herrschte an diesem Abend eine geradezu schon andächtige Aufmerksamkeit, die von den Musikern aber auch dankbar angenommen wurde.

Pariser Impressionen

Vielleicht war es aber auch die Qualität des Gebotenen, die das Publikum deutlich zu beeindruckt wusste. Wenn Séva und Leloup musikalisch-spritzig kommunizierten, dann betrat das französische Leben die Bühne. Wer die Augen schloss erlebte die Begegnung der beiden Instrumente wie das Aufeinandertreffen zweier Menschen an den Pariser Markthalen, die sich eine Menge zu erzählen wussten. Rhythmus und Tonart variierten dabei ständig, ohne dabei die Harmonie des Gesamteindrucks zu zerstören. Und immer wieder waren es Schopp und Chazarenc, die mit ihren Instrumenten Halt und Gefüge gaben.

Wenn man an diesem Abend einen Wunsch frei gehabt hätte, dann bestimmt der, dass dieser Abend niemals enden möge. Doch so fand auch dieser Abend gegen 22:30 Uhr sein Ende. Langanhaltender Applaus des Publikums konnte dann doch eine Zugabe erzwingen, danach war unweiderlässlich Schluss.

REINGEHÖRT

Vom Soul zum Reggae – Neues Album von Joss Stone

Bisher kennen Musikbegeisterte Joss Stone vor allem als Soulsängerin. Auf ihrem neuen Album „Water For Your Soul“ hat sich die 1987 in Dover geborene Britin jetzt in erster Linie dem Reggae verschrieben. Das kommt nicht von ungefähr: Seit ihrer seit 2014 laufenden „Joss Stone Total World“-Tour hat sie viel mit Damian Marley, dem jüngsten Sohn der jamaikanischen Reggae-Legende Bob Marley, gearbeitet. „Nachts haben Damian und ich immer zusammen abgehängt. Es ist, wie jeden Tag eine Party zu feiern –

mit warmem Guinness und einer sehr großen Menge Gras.“ Das Zusammensein mit Marleys Sohn hat sie sehr inspiriert: „Ich habe Reggae schon immer sehr geliebt, und Damian gab mir das nötige Selbstbewusstsein, diese Tür auch für mich persönlich zu öffnen.“ Auch andere Reggae-Musiker begleiteten Joss Stone auf ihrer Reggae-Reise. So wieder zu Hause in England der bekannte Bassist und Produzent Dennis Bovell, der auch gemeinsam mit Joss den Titel „The Answer“ (14) schrieb und sang. Aber die Reggae-Musik ist nur

ein Baustein von „Water For Your Soul“, wenn sicherlich auch der größte. Dazu Stone selbst: „Ich liebe Musik, und ich konzentriere mich dabei nicht nur auf einen Stil. Ich mag es, einfach zuzuhören und Teil davon zu werden.“ So ziehen sich nicht nur Reggae-Grooves durch das weit über eine Stunde lange Album mit insgesamt 14 Titeln. Ebenso sind darauf Hip-Hop-Einflüsse, beseelter R&B sowie Klänge aus allen Ecken der Welt zu finden. „Ich werde immer diesen ‚bluesy‘ Soul-Sound in meiner

Stimme haben. Aber diese Songs zu singen ist neu und sehr aufregend für mich.“

Störend – vor allem für echte Reggae-Fans – wirkt bisweilen die Überinstrumentierung mit Streichern. Das erweist sich für Reggae einfach viel zu blasiert. Eher überdreht scheint zudem der Einsatz eines Kinderchors in „Star“ (4). Die Texte drehen sich zumeist um privates Liebes- und Alltagsglück, auch wenn schon mal Begriffe wie „Revolution“ fallen („Wake Up“ 7, „Underworld“, 9). Stimmlich verfügt Joss Stone über eine enorme

Farbenvielfalt. Ihr großes Potenzial hat sie mit „Water For Your Soul“ aber noch nicht ausgeschöpft.

Jörg Lehn

Joss Stone: „Water For Your Soul“, Stone Island Records 2015, LC-Code: 29284, Vertrieb: Membran



PR-KOLUMNE GESCHEHEN ... GESEHEN ... NOTIERT. Verantwortlich: Wolfgang Sturges

Ave! Die Gladiatoren sind in der Trier Galerie!

Bis zum 22. August präsentiert die TRIER GALERIE unter dem Motto „Römisches Trier – Die Antike erleben“ Spannendes, Informatives und Erlebnisreiches rund um das römische Trier.



TRIER. (sbn) Gladiatoren-Schaukämpfe, römisches Dorfleben, Streitwagen, Waffelager und die Porta Nigra als stilliches Eingangstor: Noch bis zum 22. August lässt die TRIER GALERIE in der Fleischstraße auf allen drei Etagen das römische Trier aufleben. Jan Krüger, Deutschlands einziger Berufs-Gladiator, demonstriert

täglich um 13, 15 und 17 Uhr bei den Schaukämpfen im Sand mit Schwert, Dreizack und Netz, wie die Gladiatoren der Antike wirklich gekämpft haben.

Geschichtsunterricht zum Anfassen

Auch sonst: Römer, wohin das Auge sieht. In Toga und Rüstung sind sie im ganzen Haus unterwegs. Für Kinder gibt es eine Kinder-Gladiatorschule und die Möglichkeit, mit großen Bausteinen originalgetreu die Porta Nigra und das Amphitheater nachzubauen. 10 000 Mosaiksteine warten darauf, zu einem römischen Fußboden gelegt zu werden.

Wer diese Stationen erfolgreich absolviert hat, erhält ein Zertifikat, welches

ihn als „Bürger des römischen Triers“ ausweist und kann sich am Foto-Point in einem Streitwagen fotografieren lassen. Und zur Erinnerung kann sich jeder eine römische „Nero“-Münze prägen lassen.

„Ludi incipient!“ sagt Centermanager Benno Skubsch, hier bei der Eröffnung der Sommer-Aktion mit Gladiatoren und neugierigen Studenten aus Kenia. „Mögen die Spiele beginnen! Ich jedenfalls freue mich riesig auf unseren römischen Sommer in der TRIER GALERIE.“



Seit 40 Jahren bei Leyendecker Holzland

Am 15. August 1975 fing Ludwig Kahlen bei der damals C.Th. Leyendecker-Heil an, zu arbeiten. Das Team des heutigen Familienunternehmens gratuliert ihm zum Dienstjubiläum.

TRIER. (bc) „Das ist meine Heimat“, so nennt Ludwig Kahlen seine Schnittholzhalle bei Leyendecker Holzland. Hier bereitet er das Massivholz für die Kunden vor. Durch seine fundierten Holzkenntnisse hat er sich einen Namen in der gesamten Großregion gemacht. In diesen 40 Jahren kann Ludwig Kahlen auf eine erlebnisreiche Zeit zurückblicken. Hier hat er auch seine große Liebe gefunden: „Meine Frau habe ich in der Firma kennengelernt“. Der Hobby-Wanderer hat immer noch Spaß an der Arbeit und ist begeistert vom guten Betriebsklima.

Trierischer Volksfreund online 28.09.2015

Trierischer Volksfreund

LOKALE KULTUR SEITE 13
 MONTAG, 28. SEPTEMBER 2015

Individualität und Humor mal drei

Patrick Bebelaar, Günter „Baby“ Sommer und Michel Godard geben erfrischend originelles Jazzkonzert in der Tufa

Ihr Album „Three Seasons“ zählte das New Yorker Jazzmagazin New York City Jazz Record zu den besten Veröffentlichungen des Jahres 2014. Nun haben es Jazzpianist Patrick Bebelaar, Schlagzeuger Günter „Baby“ Sommer und der französische Tubist Michel Godard in Trier vorgestellt. Ihr Konzert in der Tufa war ein hinreißend kreatives, originelles, und witziges Vergnügen.

Von unserer Mitarbeiterin Anke Emmending

Trier. Der kleine Saal der Tufa Trier ist voll besetzt. Jazzfans, Musiker aus der hiesigen Szene, aber auch Familie und Freunde von Patrick Bebelaar sind gespannt auf das neue Heimspiel des aus Trier stammenden Jazzpianisten. Diesmal ist er aus seiner jetzigen Heimat Tübingen mit einem Projekt zurückgekehrt, das bis nach New York Wallen geschlagen hat: „Three Seasons/Drei Jahreszeiten“. Der Titel bezieht sich sowohl auf die unterschiedlichen Lebensalter der Akteure als auch darauf, wie sie ihre aus unterschiedlichen Prägungen entwickelten Profile einbringen.

In ihren Stücken übernimmt jeder der Musiker teilhaftig die Federführung, mit je eigenen kompositorischen oder improvisatorischen Vorgaben. Das ist tatsächlich so spannend und abwechslungsreich wie der Übergang und Wechsel von Jahreszeiten. Denn es äußern sich ganz verschiedene Temperamente und Charaktere. Patrick Bebelaar, der mit 44 Jahren Jüngster im Trio, schwingt garne. Er spielt romantisch zarte bis opulente und pathetische Piano-Impro-



Humor verbindet die Musiker auch menschlich. Hier witzeln Patrick Bebelaar (links) und Günter „Baby“ Sommer zusammen am Mikrophon. TV-FOTO: ANKE EMMENDING

visationen, in denen Muster der Klassik, Zitate von Bach oder auch mal leidenschaftlicher Tango aufblitzen.

Der 56-Jährige französische Tuba- und Serpentenspieler Michel Godard, der aus Alter Musik – speziell der Renaissance – schöpft, bringt eher Getragenes und Melodisches mit sinnlich-melodischem Charakter ein. Senior Günter „Baby“ Sommer, geboren 1943 in Dresden, Freijazzler der ersten Generation und Avantgar-

dist, experimentiert gerne. Er arbeitet mit fünf „Materialminiaturen“ die dem Minimalismus zugrundeliegende musikphilosophische Idee „Musique d'ensemblement“ von Eric Satie. Er erzeugt fernastatische metallische Klangbilder, ergötzt Rhythmen mit indianisch klingendem Lautsäng oder führt sie plötzlich statt mit dem Schlagzeug mit den Stimmbändern weiter. Sein Schalk, mit dem er die beiden anderen neckt und

älter aus der Reserve lockt, sorgt für viel Spaß bei diesem Jazzkonzert. Wenn er die in seinen Händen wirbelnden Schlegel wie Pferde mit „Hui!“ oder „Brrrr!“ zügelt, ein der Renaissance entlehntes „Engelsgebel!“ Godards mit Flügelschlaggesten illustriert oder gar das letzte Stück damit sabotiert, dass er schon mal sein Schlagzeug abbaut, laufen die Lichtstrahlen.

Der Humor ist allen Triomittgliedern eigen und starkes Bin-

deglied in ihrer menschlichen wie musikalischen Kommunikation. Auch Bebelaar und Godard liefern so manche Kabinettstückchen, Letzterer ganz besonders im Stück „Aborigines“. Hier spielt er einen australischen Ureinwohner, der im Busch eine Tuba findet und auf ihr wie auf einem Didgeridoo zu spielen versucht. Das ist grandios und virtuos wie alles an diesem aufregend ungewöhnlich originellen Konzertabend.

Englischer Humor und voller Körperersatz in der Stadtbibliothek

Trier. Der Schauspielerei Bainer Rudolf liest am Donnerstag, 1. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Palais Waldendorf Er präsentiert Auszüge aus Werken von Douglas Adams und dem englischen Tierarzt Dr. James Herriot, die Zuschauer dürfen sich also auf englischen Humor freuen. Mittels stimmlicher Vielfalt und vollem Körperersatz werden Szenen, Menschen und Tiere bei Rudolf lebendig. Der Eintritt kostet fünf Euro (Abendkasse). **red**

DiMiDo trifft Nero

Kultursemesterticket lockt Studenten mit neuen Angeboten

Trier. Zum Start des neuen Wintersemesters am 1. Oktober gibt es eine Neuauflage des Trierer Kultursemestertickets. Bei freiem Eintritt dürfen Studenten im kommenden Jahr sogar das Mosel Musikfestival und die Trierer Sonderausstellungen über Kaiser Nero besuchen. Als neuer Partner ist auch die Schatzkammer in der Stadtbibliothek Trier dabei, und Kinder (bis zwölf Jahre) von Studenten dürfen ebenfalls mit, ohne Eintritt zu zahlen. Die Zahl der Vertragspartner für das Kulturse-

menterticket ist damit auf zehn Anbieter gestiegen. Auf der Homepage www.di-mi-do.de wird es eine Neuerung geben. Mit Hilfe einer Videorekordfunktion, namens „Kultur & Co“, können sich alle Studenten der Universität, der Theologischen Fakultät Trier oder der Hochschule Trier für eine Veranstaltung online daten. „Die neuen Partner und Angebote können wir mit einem unveränderten Budgetrahmen finanzieren. Ich freue mich über die große und positive Resonanz mit knapp 3000

Nutzern zwei Wochen vor Ablauf des Festjahres“, erklärte Andreas Wagner, Geschäftsführer im Studierendenwerk Trier. Insgesamt neun Kulturveranstaltungen in der Stadt Trier und das Mosel Musikfestival 2016 können die Studenten entweder umsonst oder beim Trierer Stadttheater für nur einen Euro besuchen. Zwischen Dienstag und Donnerstag erhalten die Studierenden jeweils 20 Minuten vor Vorstellungsbeginn die kostenlosen Restkarten (im Theater für einen Euro). **red**

Spitzbübisch und tiefgründig: Kabarett in der Tufa

Trier. „Lieder wider besseres Wissen“ lautet das Programm von Musikkabarettist Sebastian Krämer, der am Donnerstag 1. Oktober, um 20 Uhr im Großen Saal der Tufa gastiert. „Das deutsche Chanson nimmt Fahrt auf“, besagt die offizielle Ankündigung. Und fügt hinzu: „Nun ist der Krämer komplett durchgedreht ... spitzbübisch, aber tiefenlastig gräbt sich Krämers Klavierpiel in die Seele, während seine Stimme nonchalant mit dem Verstand spazierereigt.“ **red**

Fado, die Schicksalsmusik

Sängerin Carminho gastiert vor 100 Zuhörern zum zweiten Mal in Saarburg – „Dieser Gesang ist wie das Leben“

Sie wird inzwischen im gleichen Atemzug mit dem ganz Großen ihres Genres genannt. Die portugiesische Sängerin Carminho verkörpert die Leidenschaft des Fado – eines Musikstils, der seit 2011 immaterielles Weltkulturerbe der Unesco ist.

Von unserem Mitarbeiter Herbert Thormeyer

Saarburg. Fado, zu Deutsch Schicksal, ist ein Musikstil, der in Portugal Kultstatus genießt. Die Sängerin Carminho gastierte mit diesem sehr schwer zu singenden Genre bereits zum zweiten Mal in Saarburg. Die 29-Jährige begeisterte in der Stadthalle rund 100 Zuhörer, darunter viele ihrer Landsleute. „Ich bin mit dieser Musik aufgewachsen“, sagt sie dem TV. Dieser Gesang sei einfach wie das Leben. Die Lieder sind zum Teil 200 Jahre alt. Die Themen, um die es geht, altern hingegen nie unglückliche Liebe, soziale Missstände, Sehnsucht nach einem besseren Leben – und das alles in verschiedenen Tonlagen und vielen Melodien. Genau das sei der Grund, warum der Fado weltweit Erfolg feiert, weiß Carminho aus eigener Erfahrung. Begleitet wird sie von Musikern an der portugiesischen

Gitarre, der normalen Gitarre, einer Bassgitarre und am Schlagzeug. Die Bühne ist weit vor dem Vorhang in der Stadthalle aufgebaut worden. So wird das Erleben noch unmittelbarer. Die Zuhörer sitzen an kleinen Tischen mit Kerzen.

Was sie zu hören bekommen, ist seit 2011 immaterielles Weltkulturerbe der Unesco. „Jede Sekunde verändert den Menschen“, sagt die Sängerin zu ihren Zuhörern. Gerade der Fado bringe das zum Ausdruck. Es sei nicht nur Musik, sondern eine Überlebensstrategie.

So etwa im Lied, in dem Fischer aufs Meer hinausfahren, in schwere See geraten und Angst um ihr Leben haben. Doch durch eine höhere Macht werden sie gerettet. „Fado ist das Boot des Lebens, in dem man schon mal in Seenot geraten kann, aber es wird uns jemand retten“, erklärt Carminho den tieferen Sinn ihrer Musik. Ein Kompliment geht ans Publikum: „In Saarburg fühlt man sich wie in einem portugiesischen Fado-Haus.“ Dort bringen Menschen umgeben mit ihr Lebensgefühl zum Ausdruck.

In einem anderen Lied geht es um die Flucht eines Fado-Komponisten aus Brasilien. Dieses Stück widmet Carminho allen



Selbst werde portugiesische Sprache nicht beherrscht, erkennt am Klang der Stimme, an der Mimik und Gestik von Carminho, wozu es in den Liedern des Fado geht. TV-FOTO: HERBERT THORMEYER

Füchtlingen, die zurzeit ihre Heimat verlassen müssen. Am Schluss hat es ein Fächchen mit portugiesischen Wurzeln nicht mehr auf den Stühlen, es wird vor der Bühne getanzt.

„Das ist eine Mischung aus Tragik und Schicksal, die beste Form zu deren Bewältigung“, findet Zuhörer Heidi Rausch aus dem saarländischen Merzig. Toni Costa hat portugiesische Wurzeln. Für ihn ist der Abend ein Stück Heimat. „Die Sängerin bringt die Melancholie und den Herzschmerz gut zum Ausdruck.“

Der Saarburger Wolfgang Matthes kennt die deutsche wie die portugiesische Volksmusik, denn er hat viele Jahre dort gelebt. „Die Portugiesen sind schwerer zu tun als beispielsweise die Spanier.“ Und: Dieser Abend sei sehr schön inszeniert worden.

EXTRA BESETZUNG

Carminho: Gesang
 Luis Guerreiro: Portugiesische Gitarre
 Diogo Clemente: Gitarre
 Máximo de Freitas: Bass-Gitarre
 André Silva: Percussion

NACHRICHTEN

Kabarettisten messen sich bei Meisterschaft

Trier. Auf 14 namhaften Kleinkunstbühnen bundesweit wird der deutsche Kabarett-Meistertitel ermittelt. Ob Politikbarabettisten auf Poetry-Slammers oder Comedians auf Musikkabarettisten treffen – das Publikum erwartet ein interessanter Abend. In Trier treten am Mittwoch, 30. September, zur siebten Deutschen Kabarettmeisterschaft Faisal Kawasi und Johannes Flöck an. Ein verrücktes Elternhaus, schizophrene Geschwister und der niemals endende Weg als Singemann machen ihm zu schaffen: Faisal Kawasi hat es als Frankfurter Alghane in seinem Programm nicht leicht. Als Gewinner zahlreicher Kleinkunstpreise ist er frech und dabei immer höflich, unglaublich charmant und sympathisch, aber gleichzeitig der personifizierte Teufel. In einer Zeit, in der „Happy“ und „Birthday“ getrennte Wege gehen und der Kopf Vorschläge erteilt, die der Körper nicht mehr erfüllen kann, will, entgegnet Johannes Flöck dem Wandel mit Pragmatismus und einer gehörigen Portion Selbsterironie. Er nimmt die Veränderungen des Alters wahr und beschreibt sie mit unterhaltsamen Geschichten. Los geht's um 20 Uhr im Großen Saal der Tufa. Der Eintritt kostet an der Abendkasse 15 Euro. **red**

Ausstellung zeigt Trierer Keramik

Trier. Das Stadtmuseum Simeonstift hat in den vergangenen Jahren im Kunsthandel mehrere Vasen und figürliche Keramiken erworben, die von den Servais-Werken in Trier-Ehrang hergestellt wurden. Diese Stücke stammen überwiegend aus dem frühen 20. Jahrhundert, als das Unternehmen mit aufwendig gestalteten Jugendstilfiguren weltweit große wirtschaftliche Erfolge erzielen konnte und etwa 750 Personen beschäftigte. Erstmals beleuchtet das Stadtmuseum Simeonstift mit einer Kabinett-Ausstellung von Platten, Vasen und figürlicher Keramik aus den Ehranger Servais-Werken dieses Kapitel Trierer Industrie- und Wirtschaftsgeschichte. Eröffnet wird die kleine Schau im Stifteskabinett des Museums morgen Abend, 19 Uhr, mit einem Vortrag von Bernd Röder, der die Geschichte der Servais-Werke, ihre Bedeutung für die Region Trier und ihre unverwechselbare Handschrift erklärt. Die Ausstellung ist bis zum 22. November zu sehen. **red**

Chöre geben gemeinsames Konzert

Trier. Das Ensemble Contrapunto (Trier/Konst) und der Gospelchor Free Voices aus Schillingen präsentieren am Sonntag 4. Oktober, um 17 Uhr chorale Raum- und Klangkontraste in der Aula des Angela-Merici-Gymnasiums Trier. In dem gemeinsamen Chorkonzert zeigen die beiden Ensembles das breite Spektrum ihres Programms. Das Repertoire reicht von Madrigalen und antichtiger Kirchenmusik über Folklore aus Afrika und Amerika bis zu modernen Songs aus den Bereichen Pop, Rock und Ethno. Der Eintritt ist frei. **red** Mehr zum Thema Chöre in der Region:

www.tvto.de

PRODUKTION DIESER SEITE: REBECCA SCHAAAL

Trierischer Volksfreund online 08.11.2015

Trierer Publikum bejubelt Uraufführung der Jazzoper „Blue Sheets“ im Walzwerk



(Trier) Mammutprojekt geglickt: Mit minutenlangem, tosendem Applaus haben die 600 Zuschauer im Trierer Walzwerk die Uraufführung der Jazzoper „Blue Sheets“ gefeiert. Das Stück um Liebe, Tod, Macht und Unterdrückung haben Nils Thoma und Stefan Bastians eigens zum 30-jährigen Bestehen der Tuchfabrik komponiert und geschrieben. Das Besondere: Die rund 160 Musiker und Darsteller sind überwiegend Laien, unterstützt von nur wenigen Profis.

Die Geschichte des Jazz und der industriellen Anfertigung von Kleidung ist eng miteinander verwoben. Wie eng, zeigt eindrucksvoll die Jazzoper „Blue Sheets“ (blaues Tuch). In dem für das 30-jährige Bestehen des Kulturzentrums Tufa komponierten Stück geht um Liebe und Tod, Erfolg und Niederlage, Macht und Unterdrückung.

Das dramatische und schlüssige Libretto stammt aus der Feder von Stefan Bastians, der auch Regie führt. Bei einem Fabrikunglück stirbt ein Arbeiter. Familie, Kollegen und die Chefin sind bestürzt. Doch im Verlauf der Handlung tun sich tiefe Abgründe auf, kommen Geheimnisse ans Licht, bilden sich verblüffende Allianzen, versuchen Manager und Betriebsrat, ihre Macht auszuspielen.

Bei diesem Mammutprojekt spielen die rund 160 Musiker und Slinger brillant zusammen. Drei Combos, Rhythm & Swing Big Band, Musikverein Lyra Tawern, Nonett des Jazz-Clubs Trier, zwei Chöre, Jazz- und Pop-Chor Trier und Klangvolk Konz-Könen stehen unter der musikalischen Leitung von Jürgen Theune, der seine Leute präzise und souverän führt. Dazu Solisten, das integrative com.guck-Theater, Rapper und Tänzer.

Den Akteuren, überwiegend Laien, ist die Freude am Spiel anmerken. Die wenigen Profis spielen sich zu keiner Zeit in den Vordergrund. Dieses harmonische Miteinander und die hervorragende Leistungen gefallen dem Publikum der Uraufführung, das üppigen Zwischenapplaus und abschließend minutenlang Beifall spendet.

Bastians und sein Team haben das Trierer Walzwerk in eine Textilfabrik verwandelt. Die großen Maschinen produzieren nun Tuch, auf einer Plattform schweben die Aktionäre (Klangvolk) über dem Geschehen, die Chefin thront auf Arbeiterspindeln und Perkussionist Frederik Noll bezieht sogar die Stahlträger in sein Spiel ein.

Ganz nebenbei räumt das Stück auch mit den Vorurteilen auf, Jazz sei verkopft, elitär und todemst. Denn Komponist Nils Thoma hat den Begriff „Jazz“ erweitert und lässt Rock, Pop, Blues, Funk, Rap, Hip Hop und ein wenig Klassik miteinfließen. Das klingt nicht anbiedernd, sondern melodisch, flott, manchmal gar gefällig. Musik, die sich zuweilen ins Ohr schmeichelt, dazu hervorragende Stimmen, überzeugendes Spiel, geschmeidige Tänze und Bilder, die noch lange im Gedächtnis bleiben.

Weitere Termine: 8., 10., 27., 28. November, 19.30 Uhr, Walzwerk Trier. Karten: TV-Service-Center Trier, Hotline 0651/7199-996, www.ticket.volksfreund.de

📷 Fotostrecke: Uraufführung Jazzoper „Blue Sheets“ (49 Fotos) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/ome529459,0.html>)

08.11.2015
Mechthild
Schweiders

Die Rezensionen von CD-Veröffentlichungen unseres Labels PORTABILE MUSIC TRIER (PMT) – LC-15326 finden sich auf der Webseite www.portabile.de.

NACHRICHTEN

Trio spielt berühmte und geisterhafte Werke

Malberg. Das international bekannte Yoon Klaviertrio aus Hannover gastiert heute Abend ab 20 Uhr auf Schloss Malberg in der Eifel. Auf dem Programm der finnischen und koreanischen Musikerinnen Sini Simonen (Violine), Ya Hee Yoon (Violoncello) und Seo Jin Yoon (Klavier) stehen unter anderem Werke von Mozart, Schubert und Beethoven, darunter Wolfgang Amadeus Mozarts Klaviertrio E-Dur KV 502 und das „Geistertrio“ von Ludwig van Beethoven, eines der berühmtesten Werke der Kammermusikliteratur. Das Konzert ist Teil der Reihe MozartWocheEifel, die am 22. November mit einem Auftritt der Beglischen Symphoniker in der Eiburger Stadthalle endet. red

• Karten gibt es im TV-Service-Center Trier in der Neustraße und an der Abendkasse.

Saxofonist kommt mit Jazzgrößen ins Casino

Wittlich. Der Jazzsaxofonist und WDR-Freizeitspieler Antonio Simion präsentiert heute Abend ab 20 Uhr sein Projekt „Tarantella Facile“ im Casino in Wittlich. Gespielt wird improvisierte Musik, die eingeleitet ist durch Ethnoelemente und starke Grooves. Die Besetzung mit Ryan Carniaux (Trompete), Joscha Oetz (Bass), Krino Lewald (Schlagzeug) und Antonio Anissegos (Piano) garantiert den Einfluss vier unterschiedlicher Kulturen. red

• Karten gibt es im TV-Service-Center Trier in der Neustraße.

Dies academicus: Von Konzert bis Krise

Trier. Der Dies academicus 2015 der Universität Trier greift am Mittwoch, 18. November, aktuelle Themen aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft auf. Traditioneller Auftakt des akademischen Festes ist ein ökumenischer Gottesdienst um 15 Uhr in St. Augustinus. Festredner Stefan Talmon vom Institut für Völkerrecht an der Universität Bonn widmet sich anschließend unter dem Titel „Sanktionen statt (Krim-)Sekt“ der Krise in der Ukraine. Dem Festvortrag schließen sich akademische Vorträge an. Der Chor des Collegium musicum singt ab 16 Uhr im Auditorium, ab 20 Uhr spielt dann das Philharmonische Orchester der Stadt Trier Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann. red

• Karten für das Konzert zum Preis von fünf Euro gibt es in der Universitätsbuchhandlung Stephanus, Im Treff 23.

Liederabend zum Ende des Kirchenjahrs

Konz-Könen. Die Künstler Antonia Lutz (Sopran) und Martin Folz (Klavier) gestalten zum Ausklang des Kirchenjahres am Sonntag, 22. November, 18 Uhr, einen Liederabend in der Pfarrkirche St. Antonius Konz-Könen. Das ausgewählte Programm spannt einen musikalischen Bogen von Händel bis Duruflé und lädt ein, der Atmosphäre der vergangenen liturgischen Feste noch einmal nachzuspüren. Zu hören sind Kleinode der Kirchenmusik, aber auch viele stimmungsvolle Arien, die sich im glockigen Konzerthalden eher rar machen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. red

Heftige Kritik an ESC-Kandidat Naidoo

Im Internet laufen Petitionen gegen Direktnominierung des Sängers durch die ARD – Punkband soll gegen ihn antreten

Die Direktnominierung von Xavier Naidoo für den Eurovision Song Contest (ESC) 2016 sorgt weltweit für Diskussionen. Im Internet laufen gleich mehrere Petitionen. Und ein Naidoo aus dem Ruhrgebiet will ihn herausfordern.

Bochum/Berlin. Gegen die Grand-Prix-Teilnahme des umstrittenen Sängers Xavier Naidoo (44) regt sich weiterhin heftiger Widerstand. Inzwischen laufen im Internet mehrere Petitionen gegen die Pläne der ARD, den Sänger konkurrenzlos für den Eurovision Song Contest 2016 antreten zu lassen. Die Initiative „Keine ESC 2016-Teilnahme für Xavier Naidoo“ hatte bis zum Freitagmittag rund 18 000 Unterstützer. Beim Parallelprojekt „Gegen die Teilnahme von Xavier Naidoo am Eurovision Song Contest 2016“ signierten gut 10 000 Leute.

Andere wollen Naidoo nicht allein das Feld überlassen. So soll die Bochumer Punkband ihm die Teilnahme für Deutschland beim Eurovision Song Contest streitig machen. Ein Journalistenblog aus dem Ruhrgebiet hat eine Online-Petition für die Band „Wolfgang Wendland und die Kassierer“ gestartet, mehr als 7000 Unterstützer unterschrieben.

Satiriker will nach Stockholm

Wendland (53) zeigte sich überrascht, möchte aber „auf jeden Fall“ in Stockholm antreten. „Mich hat sehr gestört, dass Herr Naidoo gesetzt ist“, sagte er am Freitag. Der Musiker und Satiriker ist auch für politische Aktionen bekannt. Bei der Bundestagswahl 2005 war er für die „Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands“ (APPD) angetreten, im September hatte er für das Amt des Bochumer Oberbürgermeisters kandidiert. Der Mann mit dem prägnanten Bierbauch tritt gern auch mal splittlered auf.



Polariert weiter: Gegen die geplante ESC-Teilnahme von Sänger Xavier Naidoo regt sich großer Widerstand. Kritik gibt es auch an der ARD. FOTO: DPA

„Ich würde am liebsten ein Lied mit ihm schreiben.“

Auch der aus Trier stammende Schlager-Sänger Guido Horn (52) hatte kritisiert, dass der deutsche Teilnehmer des ESC 2016 nicht mit einem Wettbewerb bestimmt wird. „Nicht das Wichtigste in diesen Zeiten, aber mich nervts trotzdem“, schrieb Horn, der 1998 beim ESC mit „Guido hat euch lieb“ den siebten Platz belegte, auf Facebook. Für ihn sei der Song Contest „immer ein freier, demokratischer Wettbewerb“ und „offen für jeden“ gewesen. ARD-Untertitelungskordinator Thomas Schreiber verteidigte

sagen. Ich würde am liebsten ein Lied mit ihm schreiben.“

Auch der aus Trier stammende Schlager-Sänger Guido Horn (52) hatte kritisiert, dass der deutsche Teilnehmer des ESC 2016 nicht mit einem Wettbewerb bestimmt wird. „Nicht das Wichtigste in diesen Zeiten, aber mich nervts trotzdem“, schrieb Horn, der 1998 beim ESC mit „Guido hat euch lieb“ den siebten Platz belegte, auf Facebook. Für ihn sei der Song Contest „immer ein freier, demokratischer Wettbewerb“ und „offen für jeden“ gewesen. ARD-Untertitelungskordinator Thomas Schreiber verteidigte

am Donnerstag erneut den Entschluss. „Was mich an dem Shitstorm überrascht hat ist, dass die Bereitschaft, sich mit den Fakten oder dem, was Naidoo selber gesagt hat, auseinanderzusetzen, überschaubar ist“, sagte Schreiber dem Sender Deutschlandradio Kultur.

Kritiker werfen Naidoo schwulfeindliche Ansichten und eine Nähe zu Rechtspopulisten vor. Der Sänger wehrt sich dagegen. „Mit meinem ganzen Wesen stehe ich für ein weltoffenes und gastfreundliches Deutschland und einen respektvollen sowie friedlichen Umgang miteinander“, sagte

er laut NDR-Mitteilung. Aber selbst innerhalb der ARD gab es Kritik. Der Journalist Patrick Gensing sprach auf der Website des Politikmagazins „Panorama“ von einem falschen Signal. „Besonders ärgerlich an dieser Entscheidung: Der ESC hat sich in den vergangenen Jahren zu einem progressiven Ereignis entwickelt, das sich vor allem in der Schwulenzene großer Beliebtheit erfreut. Es ist schlicht ein falsches Signal, dass Deutschland nun einen Kandidaten ins Rennen schickt, dessen fragwürdige Position zu massiven Protesten gegen den ESC führen.“ dpa

Zarte Töne für verlorene Freunde

Jazztrompeter Ack von Rooyen gibt beeindruckendes Konzert in der Tuchfabrik

Der 85-jährige Ack von Rooyen hat mit seinem Quintett, das aus niederländischen Jazz-Stars besteht, in der Trierer Tuchfabrik einen bemerkenswerten Abend geleistet. Mit unverwechselbaren weichen Tönen und einfühlsamen Melodien verzauberte die Musiker ihr Publikum.

Trier. Es gab Momente während des Konzerts des Ack von Rooyen Quintetts, da konnte man kaum noch still auf den Stuhl sitzen. Bei „The Hague Shuffle“ beispielsweise trieb Schlagzeuger Wim Kegel seine Kollegen an, die das Tempo annehmen und rasend den vollen Tonumfang ihrer Instrumente nutzen. Allen voran der Kopf der Band, Ack von Rooyen, dem man beim Spielen seine 85 Jahre nicht anmerkte. Dann wieder gab es Stücke, bei denen man gedankenvoll verloren in sich gehen konnte, und bei denen der zarte Ton und die einfühlsamen Melodien wie eine heilende Medizin wirkten.

Ack von Rooyen wird nachgesagt, dass er sehr lyrisch spielt – und das hat er in Trier unter Beweis gestellt. Eindrucksvoll setzte er verschiedene Gefühlslagen, Stimmungen und Gedanken in

Musik um. Von den rund 80 Besuchern im großen Saal der Tuchfabrik gab es schon beim zweiten Stück spontanen Zwischenapplaus. Auf sein Alter ging Ack von Rooyen dabei nur am Rande ein. Nur einmal merkte er an, dass es ein Vorteil sei, in seinem Alter noch auf der Bühne zu stehen, „denn man spielt immer für ein junges Publikum“. Ernster wurde der Altmeister, als er darüber sprach, wie viele seiner Musikerkollegen schon verstorben sind, unter anderem Charly Mariano. Ihnen widmete er die Ballade „Song for lost friends“.

„In ‚My Ideal‘ bauten die Musiker eine immense Spannung auf. Nach dem intensiven Solo von Jeeroen Manders am Saxofon, zeigte von Rooyen seine Vorliebe für den Dialog mit dem Kontrabass. In ‚Chez Baker‘ komponiert ‚The Touch of your Lips‘ warfen sich Flügelhorn und Saxofon die einzelnen Musiksequenzen zu.

Abwechslungsreich gestaltete sich der Abend durch Solos, die mit nicht gespielten Tönen Spannung erzeugten, die durch Takt- und Tempowechsel überraschten und durch ungewöhnliche Einstiegsrolli, die beispielsweise

weise vom Kontrabass (Eric Roobaard) oder dem Klavier (Marco van Rooij) kamen. Für den Altmeister ist das Improvisieren wie ein „Gespräch mit sich selbst“. Doch an diesem Abend durfte auch das Publikum mitreden: von Rooyen spielte einige Stücke an und forderte dann die Zuhörer auf, weiter zu singen. Weil das nur bedingt funktioniert hat, er seine Gäste charmant im nächsten Morgen um zehn Uhr bitte zur Probe zu erscheinen. Das Publikum hatte er da schon lange auf seiner Seite, bevor er mit der Ballade „Papa, do you hear me“ aus dem Film ‚Yentl‘ mit Barbara Streisand endete. chb

EXTRA ZUR PERSON

Am Neujahrstag 1930 wurde Ack von Rooyen in den Niederlanden geboren, wo er auch heute noch lebt. Am Haager Konservatorium hat er Musik studiert, und von einer USA-Reise inspiriert wuchs sein Interesse am Jazz.

Von Rooyen gehört zu den Gründungsmitgliedern der Big Band des Senders freies Berlin und hat mit Dizzy Gillespie, Maynard Ferguson und Marlene Dietrich auf der Bühne gestanden. Er hatte mehrere eigene Bands, unterrichtete am Konservatorium in Den Haag und leitete Workshops in ganz Europa. Im vergangenen Jahr veröffentlichte der Musiker mit seinem Quintett die CD ‚To the Ends of the Earth‘ und spielte auf dem Jazz Festival in Amsterdam, bei dem er für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde. chb

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTA WEBER

Neues Adele-Album „25“ wird auf Streamingdiensten nicht angeboten

Das Album von Adele galt schon vor Erscheinen als sicherer Hit. Auf den populären Streamingdiensten wie iTunes oder Amazon Music ist das neue Album von Adele nicht zum Kauf oder als Download zu verkaufen. Das dürfte neben den Verkaufszahlen auch die illegalen Downloads in die Höhe treiben.

New York. Kunden von Musik-Streamingdiensten müssen sich das neue Album von Superstar Adele vorerst woanders besorgen: Die Sängerin und ihr Management haben beschlossen, „25“ nur auf CD oder als Download zu verkaufen. Adele folgt damit dem Vorbild von Taylor Swift, die vor einem Jahr ihr III-Album „1989“ medienwirksam dem Streaming-Marktführer Spotify vorenthielt. Das trieb den CD-Absatz in die Höhe.

Viele Adele-Fans wichen am Freitag auf illegale Kopien aus. In der Hitliste des Torrentverzeichnis sind die The Pirate Bay schloss „25“ umgebend an die Spitze. Prompt warnen Streaminganbieter, die Musiker könnten ihre Pans in die Piraterie treiben.

In der Branche gibt es allerdings schon seit Jahren einseitige Diskussion darüber, ob die Streamingdienste für die Musiker nicht zu wenig Geld abwerfen. Die Anbieter verteidigen sich mit dem Argument, auf lange Sicht könnten stetige Zahlungen aus dem Streaming sogar mehr Geld bringen als der Geldregen am CD-Start. Zahlen, die das belegen, gibt es bisher nicht. Die Dienste geben gut zwei Drittel ihrer Einnahmen an die Musikkonzerne weiter. dpa

Doppelte Oscar-Hoffnungen für deutsche Kurzfilmer

Ende Februar werden die Oscars vergeben. Zwei deutsche Regisseure können sich jetzt schon Gewinncandidaten auszeichnen. Die Kurzfilme „Alles was gut“ und „Bis Gleich“ haben eine große Hürde genommen.

Los Angeles. Gleich zwei deutsche Filmschreiber können sich Hoffnungen auf einen Oscar in der Kategorie „Live-Action-Kurzfilm“ machen. Der Niedersächsische Patrick Vollrath aus Bad Grund im Harz hat es mit seinem Kurzspiel-Film „Alles was gut“ auf eine Liste von zehn Kandidaten geschafft. Auch der in Berlin gedrehte Film „Bis Gleich“ des gebürtigen Hamburger Regisseurs Benjamin Wolff konnte sich in der Vorauswahl platzieren.

Die Oscar-Akademie gab die Antwort am Donnerstag in Los Angeles bekannt. Sie wurden aus einem Pool von 144 Filmen aus zahlreichen Ländern ausgewählt. Nun wird ein Komitee fünf Kandidaten für die Endrunde bestimm-

men. Die Finalisten werden dann am 14. Januar bei der Bekanntgabe der Oscar-Nominierungen in allen Sparten vermeldet.

Der 30-jährige Vollrath von der Filmakademie Wien hatte im September bereits den Studenten-Oscar in Bronze in der Sparte „Bester ausländischer Film“ gewonnen. In dem Film „Alles was gut“, der auf Englisch „Everything Will Be Okay“ heißt, erzählt der Regisseur die Geschichte eines geschiedenen Vaters, der seine Tochter für ein gemeinsames Wochenende abholt. Diese merkt bald, dass etwas nicht stimmt und eine schicksalhafte Reise beginnt.

Der 1974 geborene Wolff, der an der Londoner Filmschule studierte, holte für „Bis Gleich“ die deutsche Schauspielerei Getrud Boll („Tatort: Paradise“) und Horst Westphal („Wolke 9“) vor die Kamera. Sie spielen ihre Hauptrollen in Berlin, die sich jeden Tag am Fenster sehen, aber nur aus der Ferne kennen. Philippe Brennikmeyer produzierte den Film. dpa



Gebläuholt: Ack von Rooyen beim Auftritt in Trier. FOTO: CHRISTINA BERNTS

Förderer

Zum Abschluss des Jahresberichtes möchte der Vorstand nochmals allen Förderern und Unterstützern des Jazz-Club Trier e.V. ausdrücklich danken.

Unser besonderer Dank gilt:

- den Musiker/innen für ihre unentgeltlichen Teilnahmen am Jazz-Gipfel und beim Jazzfest am Dom
- den Damen der Catering-Gruppe für das ausgezeichnete Catering am Osterworkshop, beim Jazz-Gipfel und bei den TUFA-Konzerten
- der Tufa für die gute Zusammenarbeit
- dem Gastronomen des Brunnenhofs
- der Stadt Trier für ihre freundliche Unterstützung
- dem Kulturbüro für die gute Zusammenarbeit
- der Sparkasse für ihre freundliche Unterstützung
- den Stadtwerken Trier für ihre freundliche Unterstützung
- dem Ministerium für Bildung, Wissen Jugend und Kultur
- der Gaststätte Textorium
- der Gaststätte Miss Marple's
- der Gaststätte Irish Pub
- dem Verein Kultur am Dom

... und nicht zuletzt allen Besucherinnen und Besuchern unserer Veranstaltungen.